



Uster, 22. Januar 2019
Nr. 519/2018
V4.04.71

Seite 1

ANFRAGE 519/2018 VON PAUL STOPPER (BPU): KEZO- DEPONIE IM TÄGERNAUER HOLZ (GEMEINDEGEBIETE VON GRÜNINGEN UND GOSSAU); ANTWORT DES STADTRATES

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 16. November 2018 reichte Ratsmitglied Paul Stopper beim Präsidenten des Gemeinderats eine Anfrage betreffend «KEZO-Deponie im Tägernauer Holz (Gemeindegebiete von Grüningen und Gossau)» ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«Die Deponie Tägernauer Holz ist nicht nur eine Angelegenheit der Grüninger und Gossauer Bevölkerung und Behörden, weil die Deponie zufällig auf deren Gemeindegebiete zu liegen käme, sondern auch von allen Verbandsgemeinden der Kehrichtverwertung Zürcher Oberland (KEZO). Uster ist eine KEZO-Gemeinde.

Der Kampf der Bevölkerung und Behörden von Grüningen und Gossau gegen die Deponie im Tägernauer Holz ist bewundernswert und zu unterstützen. Es existieren genügend andere Standorte, in welchen das Material abgelagert werden kann, z.B. in ausgebeuteten Steinbrüchen ausserhalb von Grundwasservorkommen. Darüber besteht kein Zweifel. Allerdings befinden sich diese nicht unbedingt auf Zürcher Kantonsgebiet. Wenn die KEZO über einen Gleisanschluss verfügen würde, könnte das Deponiematerial mit der Bahn direkt und umweltfreundlich zu diesen Deponien transportiert werden. Energiemässig und auch hinsichtlich des CO₂-Ausstosses und weiterer Schadstoffe ist der Bahntransport gegenüber dem Strassentransport um ein Vielfaches überlegen. Die Strassen werden durch weniger LKW für alle Verkehrsteilnehmer sicherer.

Sowohl die KEZO als auch der Kanton (AWEL) behaupten immer wieder wider besseres Wissen, dass ohne Deponie Tägernauer Holz viele lange Lastwagenfahrten entstehen würden. Man muss wissen, dass sich die KEZO seit Jahrzehnten gegen einen Gleisanschluss bei der Kehrichtverwertung Zürcher Oberland in Hinwil mit Händen und Füßen gewehrt und damit dem Strassentransport immer in die Hände gespielt hat.

Der Kanton Thurgau transportiert sowohl einen grossen Teil der Siedlungs-Abfälle als auch alle Schlacke schon seit Jahrzehnten mit der Bahn zur und von der Verbrennungsanlage in Weinfelden – und zwar auch auf kurze Distanzen. Mit dem eigenen Gleisanschluss ist das sogar wirtschaftlicher als der Strassentransport.



Für Uster stellen sich folgende Fragen:

1. *Welchen Kenntnisstand hat die Stadt Uster über die geplante Deponie im Tägernauer Holz?*
2. *Welche Deponiestandorte wurden vom Kanton (AWEL) und der KEZO geprüft (auch ausserhalb des Kantonsgebietes), die sich für das abzulagernde Material eignen würden? Welche Kubaturen wären dort möglich?*
3. *Wurde von den beiden Stellen ein Bahntransport des Deponiematerials geprüft und wie sehen die entsprechenden Ergebnisse aus? (Auch hinsichtlich CO₂-Ausstoss und Produktion weiterer Schadstoffe, Erhöhung der Sicherheit auf den Strassen)*
4. *Weshalb sperrt sich die KEZO seit Jahrzehnten gegen die Erstellung eines Gleisanschlusses vom nahegelegenen Hinwiler Industriegleis direkt auf das KEZO-Gelände?*
5. *Kennen der Stadtrat Uster, die KEZO und das AWEL das Bahntransportsystem des Kantons Thurgau (spezielle Sammelfahrzeuge mit bahnaffinen Wechsel-Containern, direkter Gleisanschluss an die Verbrennungsanlage, Antransport von Siedlungsabfällen und Wegtransport der Schlacke zur Deponie mit der Bahn)?*
6. *Ist der Stadtrat daran interessiert, das hervorragende und erfolgreiche kombinierte Strassen-/Bahn-Transportsystem des Kantons Thurgau kennen zu lernen?*
7. *Wie sieht das Transportkonzept der KEZO aus (Strassentransport, Bahntransport)?*
8. *Bekannt sich der Stadtrat zu den Bestrebungen zur Verlagerung von möglichst vielen Gütern auf die Bahn?*
9. *Wenn ja, in welcher Form, z.B. bei der Wiedereröffnung des sog. Freiverlades beim Bahnhof Uster?*
10. *Unterstützt der Stadtrat Uster die Gemeindebehörden und die Bevölkerung von Gossau und Grüningen in den Bestrebungen gegen die Deponie im Tägernauer Holz? (Schliesslich haben sich die Ustermer Stimmberechtigten am 4. März 2018 deutlich gegen die Abholzung des Näniker Hardwaldes für eine Kiesgrube gestellt.)*
11. *Wenn ja, in welcher Form? Zum Beispiel im KEZO-Verwaltungsrat, in der Delegiertenversammlung und durch öffentliche Verlautbarungen, etc.?»*

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1:

«Welchen Kenntnisstand hat die Stadt Uster über die geplante Deponie im Tägernauer Holz?»

Antwort:

Der Ustermer Stadtrat weiss über die Deponie im Tägernauer Holz Bescheid gemäss öffentlicher Kommunikation des AWEL und verfolgt die Medienberichterstattung.

Frage 2:

«Welche Deponiestandorte wurden vom Kanton (AWEL) und der KEZO geprüft (auch ausserhalb des Kantonsgebietes), die sich für das abzulagernde Material eignen würden? Welche Kubaturen wären dort möglich?»

**Antwort:**

Gemäss kantonalem Richtplan gilt der Grundsatz, dass im Kanton Zürich anfallende Abfälle innerhalb des Kantonsgebiets abgelagert werden sollen. Aufgrund dieser Vorgabe wurden keine Deponiestandorte ausserhalb des Kantons geprüft.

Neben dem Tägernauer Holz kommen als alternative Standorte nur die bereits im Richtplan eingetragenen Standorte infrage, welche ebenfalls die hydrogeologischen Anforderungen für die Ablagerung von Kehrriechtschlacke erfüllen. Von den im kantonalen Richtplan als «geplant» vermerkten Standorten sind dies die Standorte Längenberg/Horgen, Luggenbüel/Wädenswil und Feldmoos/Niederhasli. Um zur Entsorgungssicherheit beitragen zu können, müssten diese Standorte in Betrieb gehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist allerdings nicht absehbar, dass dies — im Gegensatz zum Tägernauer Holz — innert nützlicher Frist geschehen wird.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Stellungnahme vom AWEL eingeholt und übernommen.

Frage 3:

«Wurde von den beiden Stellen ein Bahntransport des Deponiematerials geprüft und wie sehen die entsprechenden Ergebnisse aus? (Auch hinsichtlich CO₂-Ausstoss und Produktion weiterer Schadstoffe, Erhöhung der Sicherheit auf den Strassen)»

Antwort:

Der Transport von Schlacke aus den einzelnen Zürcher Kehrriechsverwertungsanlagen (KVA) zur Schlackenaufbereitungsanlage in Hinwil wurde im Rahmen einer Studie der ZAV Recycling AG ökologisch bewertet. Dabei zeigte sich, dass der Bahntransport erst ab 40 bis 50 km ökologischer ist als der Strassentransport. Auch frühere Untersuchungen zu ähnlichen Fragestellungen haben gezeigt, dass auf den kurzen Transportdistanzen innerhalb des Kantons Zürich der Bahntransport keine ökologischen Vorteile gegenüber dem Transport mit Lastwagen bringt. Der Standort Tägernauer Holz liegt nur rund 10 km von der Schlackenaufbereitungsanlage entfernt, weshalb der Transportweg für die Ablagerung der mineralischen Restschlacke aus dem Kanton Zürich kürzer ist als bei den anderen vermerkten Standorten.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Stellungnahme vom AWEL eingeholt und übernommen.

Frage 4:

«Weshalb sperrt sich die KEZO seit Jahrzehnten gegen die Erstellung eines Gleisanschlusses vom nahegelegenen Hinwiler Industriegleis direkt auf das KEZO-Gelände?»

Antwort:

Den heute verantwortlichen Leitungspersonen der KEZO ist nicht bekannt, dass sich die KEZO gegen die Erstellung eines Gleisanschlusses stellt. Es ist darauf hinzuweisen, dass:

- Die KEZO bzw. die ZAV Recycling AG hat einen Vertrag mit der Firma «Frischbeton + Baustoff AG» (FBB), welcher einen Zugang zum Industriegleis der FBB ermöglicht. Im Jahr 2018 wurden rund 25 000 t Schlacke per Bahn über den FBB-Gleisanschluss angenommen.
- Die Transportdistanz zwischen FBB-Gleisanschluss und KEZO ist ca. 1 100 m, d.h. sehr nahe dem KEZO-Areal.
- Kombi-Transporte (Bahn-LKW) sind auch ab Bahnhof Wetzikon möglich. Die Transportdistanz mit LKW ist kleiner als 3 km. Im Jahr 2017 wurden rund 500 t Abfall über den Bahnhof Wetzikon abgewickelt.
- Aus historischen Gründen liegt die KEZO auf der «falschen» Seite der Kantonsstrasse bzw. der Bahnlinie. Die Realisation eines direkten Gleisanschlusses ins KEZO-Areal wäre baulich



und daher auch finanziell äusserst aufwändig. Ob ein Gleisanschluss ins KEZO-Areal überhaupt genehmigungsfähig wäre, müsste geklärt werden.

- Im Zusammenhang mit dem Neubau-Projekt der KEZO wurden Grundstücke auf der anderen Seite der Kantonsstrasse für einen Neubau evaluiert. Es konnte jedoch kein in der Grösse passendes Grundstück gekauft bzw. abgesichert werden.
- Der Abfalltransport von Uster per Bahn nach Wetzikon Bahnhof und per LKW in die KEZO würde die reinen Transportkosten um ca. 15 Franken pro Tonne Abfall erhöhen. Für den Umschlag in Uster müssten erfahrungsgemäss weitere 25 Franken pro Tonne Abfall aufgewendet werden. Bei einem Abfallvolumen von ca. 5 000 Tonnen pro Jahr ergeben sich Mehrkosten von ca. 200 000 Franken pro Jahr. Ohne Berücksichtigung der CO₂-Emissionen verursacht durch den Umschlag des Abfalls würden rund 10 000 LKW-km eingespart. Bei einem durchschnittlichen Diesel-Verbrauch von 40 l/100 km und einem CO₂-Äquivalenzfaktor von 2.62 ergibt sich eine CO₂-Ersparnis von ca. 10.5 t pro Jahr, d.h. die eingesparte Tonne CO₂ würde ca. 19 000 Franken (200 000 Franken pro 10.5 Tonnen) kosten.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Stellungnahme der KEZO eingeholt, diese ist in die Antwort eingeflossen.

Frage 5:

«Kennen der Stadtrat Uster, die KEZO und das AWEL das Bahntransportsystem des Kantons Thurgau (spezielle Sammelfahrzeuge mit bahnaffinen Wechsel-Containern, direkter Gleisanschluss an die Verbrennungsanlage, Antransport von Siedlungsabfällen und Wegtransport der Schlacke zur Deponie mit der Bahn)?»

Antwort:

Ja, der Stadtrat Uster, die KEZO und das AWEL kennen das Bahntransportsystem des Kantons Thurgau. Der Kanton Thurgau ist insofern ein Spezialfall, da die KVA-Organisation für sämtliche Abfälle und Recyclingprodukte sowie deren Einsammlung und Vermarktung bzw. thermische Verwertung zuständig ist.

Die KEZO kennt auch die Bahntransportsysteme von Solothurn, Trimmis, Winterthur und Lausanne. Die Systeme von Solothurn und Trimmis sind auf Grund der zum Teil sehr langen Transportwege gerechtfertigt. Für kürzere Strecken sind der Umschlag und der Bahntransport zu teuer, ökologisch zum Teil nicht sinnvoll und haben eine schlechte Ökoeffizienz, d.h. die Kosten für die eingesparte Tonne CO₂ sind sehr hoch.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Stellungnahme der KEZO eingeholt, diese ist in die Antwort eingeflossen.

Frage 6:

«Ist der Stadtrat daran interessiert, das hervorragende und erfolgreiche kombinierte Strassen-/Bahn-Transportsystem des Kantons Thurgau kennen zu lernen?»

Antwort:

Das kombinierte Transportsystem ist bereits bekannt.

Frage 7:

«Wie sieht das Transportkonzept der KEZO aus (Strassentransport, Bahntransport)?»

**Antwort:**

Die KEZO kann nicht direkt über das Abfalltransportsystem entscheiden. Rund 50 % der Abfalllieferung betrifft den Marktkehricht, auf den die KEZO wenig bis gar keinen Einfluss hat. Über die restlichen 50 % entscheiden die Gemeinden. Von den rund 50 % Siedlungsabfällen haben die Gemeinden für ca. 40 % dieser Menge der KEZO den Auftrag zum Einsammeln und den Transport des Abfalls erteilt. Hier hat sich die KEZO für das Shuttle-System für Gemeinden mit grösserer Distanz zur KEZO entschieden. Mit dem Shuttle-System kann die Anzahl der Abfalltransporte in die KEZO um die Hälfte reduziert werden.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Stellungnahme der KEZO eingeholt, diese ist in die Antwort eingeflossen.

Frage 8:

«Bekannt sich der Stadtrat zu den Bestrebungen zur Verlagerung von möglichst vielen Gütern auf die Bahn?»

Antwort:

Grundsätzlich bekennt sich der Stadtrat zur Verlagerung der Güter auf die Bahn. Die Stadt Uster hat jedoch nur begrenzte Möglichkeiten, darauf Einfluss zu nehmen. Die SBB legen die Konditionen für einen Gleisanschluss etc. fest und entsprechend würden hohe Kosten für die Stadt Uster entstehen.

Frage 9:

«Wenn ja, in welcher Form, z.B. bei der Wiedereröffnung des sog. Freiverlades beim Bahnhof Uster?»

Antwort:

Die Wiedereröffnung eines Freiverlades in Uster liegt in der Kompetenz der SBB. Sie legt entsprechend auch die damit für die Stadt Uster verbundenen Konditionen fest. Dem Stadtrat sind aktuell weder der genaue Bedarf nach einem solchen zusätzlichen Gleisanschluss im Zürcher Oberland, der ökologische Mehrwert noch die damit verbundenen Kosten für die Stadt bekannt.

Frage 10:

«Unterstützt der Stadtrat Uster die Gemeindebehörden und die Bevölkerung von Gossau und Grüningen in den Bestrebungen gegen die Deponie im Tägernauer Holz? (Schliesslich haben sich die Ustermer Stimmberechtigten am 4. März 2018 deutlich gegen die Abholzung des Näniker Hardwaldes für eine Kiesgrube gestellt.)»

Antwort:

Die Frage der Unterstützung der Gemeindebehörden von Gossau und Grüningen stellt sich für den Stadtrat zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Der Kantonsrat wird in den kommenden Monaten darüber entscheiden, ob er der für eine Erweiterung der Deponie Tägernauerholz erforderlichen Änderung des kantonalen Richtplans zustimmen will. Medienberichten zufolge werden Gossau und Grüningen sich mit den ihnen zur Verfügung stehenden rechtlichen Mitteln gegen den Bau dieser Deponie wehren.

Frage 11:

«Wenn ja, in welcher Form? Zum Beispiel im KEZO-Verwaltungsrat, in der Delegiertenversammlung und durch öffentliche Verlautbarungen, etc.?»



Antwort:

Siehe Antwort zur Frage 10.

Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Beantwortung auf die Anfrage Nr. 519/2018 des Ratsmitglieds Paul Stopper betreffend «KEZO-Deponie im Tägernauer Holz (Gemeindegebiete von Grüningen und Gossau)» Kenntnis zu nehmen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Daniel Stein
Stadtschreiber